



Stefan und Sandra Grünig-Karp (Text und Bilder)

Schneeschuhwandern ist nicht nur bei strahlendem Sonnenschein ein spezielles Erlebnis, auch bei Nebelstimmungen können sie äusserst reizvoll sein. Dies besonders in den abwechslungsreichen, lichten Landschaften mit Einzelbäumen, wie sie sich oberhalb von Prés-d'Orvin finden. Bei genügend Minusgraden verwandelt der Raureif die Landschaft in eine frostige Märchenwelt.



Als begeisterte Naturfotografen sind wir stets auf der Suche nach fesselnden, tief verschneiten Landschaften. Die finden wir oftmals im Jura, wo der starke Wind und der Nebel bizarre, jedoch sehr vergängliche Frostgebilde an die Bäume klebt. Doch selbst bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt fällt die ganze Pracht im Sonnenschein leider jeweils schon nach spätestens einer Stunde von den Bäumen. Besonders gefesselt hat uns dabei das Gebiet um Prés-d'Orvin, im Berner Jura.



DER CHARAKTER VON WYTWEIDEN

Ein Blick auf die Karte zeigt das Besondere an der Landschaft: lauter Einzelbäume und kleine Baumgruppen im Weideland, kaum sonst wo so ausgeprägt wie hier. Wytweiden wird diese landschaftliche Spezialität genannt und hat im Jura eine lange Tradition. Eigentlich sind Wytweiden offene Waldgebiete, geprägt durch die Beweidung durch Nutztiere. So finden sich nebst mächtigen, uralten Ahornbäumen oder Vogelbeerbüschen auch ganze Gruppen von knorrigen Buchen im Gebiet. Diese entstehen dadurch, dass das Vieh immer wieder Äste und Jungpflanzen anknabbert. Das Wachstum wird dabei deutlich beeinträchtigt. Durch Wurzelaustrieb und sehr viele keimende Samen gelingt es den Pflanzen irgendwann im Zentrum eine kleine Gruppe von etwas stärkeren, schwieriger erreichbaren Einzelstämmen zu bilden. Diese typischen Baumgruppen sehen dann oftmals eher wie ein einziger Busch aus und schenken der Landschaft ihren unverkennbaren Charakter. Zur Gestaltung der Baumgruppen trägt dann, nebst dem Vieh als Gärtner, oftmals noch der starke Wind bei, welcher immer aus derselben Richtung auf die Baumgruppen trifft. Natürlich gestalten auch schwere Schneelasten eifrig mit durch abbrechende Äste oder Biegungen gegen unten. So entstehen nach Jahrhunderten prächtige Baumgebilde, so wie sie im Kleinen oftmals kunstvoll als Bonsais nachgezüchtet werden.

Das Gebiet um Prés-d'Orvin gehört zum regionalen Naturpark Chasseral. Der Erhalt der Wytweiden mit den typischen Steinmauern des Juras wird hier geschützt und gefördert.

Titelbild vordere Seite:
Schneeschuhwandern unter stattlichen, ausladenden Buchen im dichten Nebel.

Links:
Nebelspielereien in Prés-d'Orvin.



Links:
Die Sonne zeigt sich kurz zwischen der brodelnden
Wolkenküche. Im Vordergrund eine Hasenspur.

Mitte oben:
Dicht von Raureif eingehüllt sind auch die typischen
Juratannen. Die Wolkenfetzen ziehen schnell dahin.

Rechts oben:
Das Abendlicht wird wärmer, die Schneelandschaft
immer goldiger.

Unten:
Abendstimmung über der tief verschneiten Landschaft,
mit Blick gegen das Mittelland.

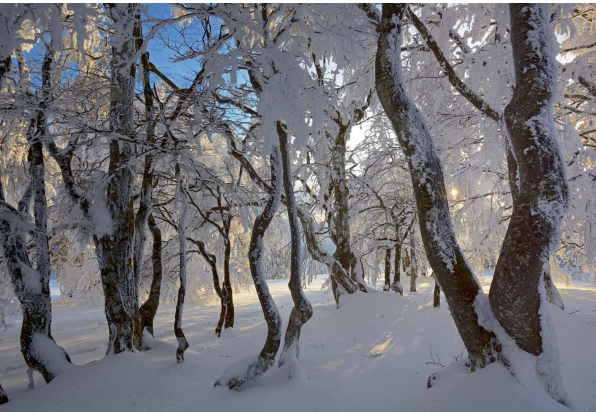
VERGÄNGLICHER RAUREIF

Von Biel/Bienne aus durch die Taubenlochschlucht und das Örtchen Orvin in kurzer Anfahrt erreichbar, startet die Entdeckungstour auf dem grossen Parkplatz von Prés-d'Orvin. Hier tummeln sich an den zwei kurzen Skiliften und auf den Langlaufloipen jeweils zahlreiche Wintersportler. Fröhliche Feststimmung hier, aber auf der gegenüberliegenden Hangseite herrscht angenehme Ruhe, wenn man die zerstreuten Ferienhäuschen im Wald erst hinter sich gelassen hat. Unterwegs mit den Schneeschuhen erschliesst sich einem jetzt die ganze Weite des Südhangs, bei schönem Winterwetter mit Sicht über den Mont Sujet (Spitzberg) hinweg bis zum blütenweissen Alpenkamm. Wie erwähnt, sind hier jedoch auch die Nebeltage etwas Besonderes. Man befindet sich in absoluter Stille und es ist sehr spannend, immer wieder neue, aus dem

Grau auftauchende Baumgruppen zu entdecken. Schon nach wenigen Tagen mit Kälte und Nebel hat sich der Raureif in Form von spitzen Nadeln oder ganzen Bärten an den Ästen und Stämmen festgesetzt. Es scheint, als würden die Bäume mitten im Winter zu voller Blüte erwachen. Das aller schönste Erlebnis ist jedoch der kurze Zeitpunkt, wenn die Landschaft nach den Nebeltagen endlich wieder ans Sonnenlicht gelangt. Jetzt leuchten die «blühenden» Bäume in ganzer Pracht und im Gegenlicht funkeln Tausende von Diamanten auf der Schneefläche.

EINE ABWECHSLUNGSREICHE RUNDE

So führt die Runde zuerst in Richtung Punkt 1'287 (Place Centrale), wo sich im Sommer ein kleiner Parkplatz befindet. Von hier aus kann man in westlicher Richtung den langen Weg in Richtung Chasseral angehen oder in östlicher Richtung



Links oben:
Bizarre Formen von Raureif und Baumstämmen.
Väterchen Frost hat ganze Arbeit geleistet.

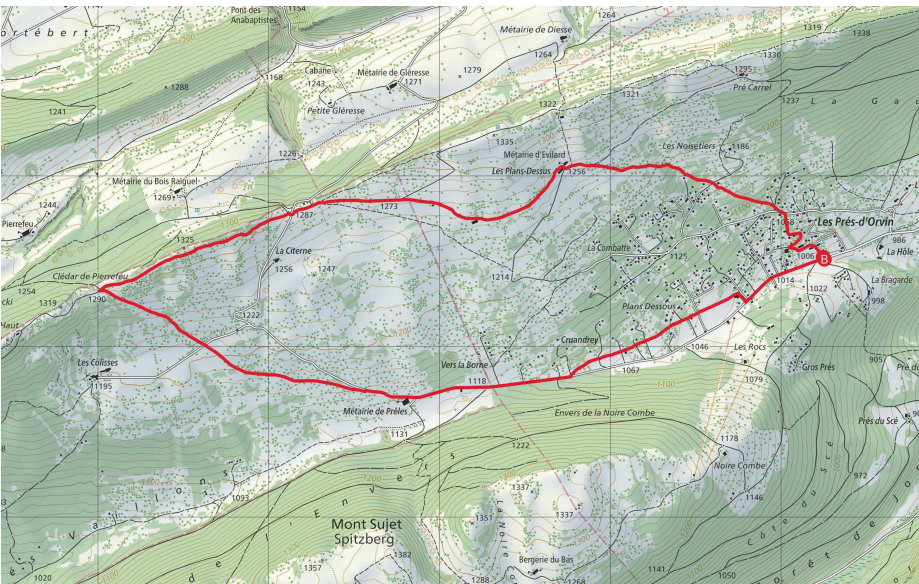
Mitte oben:
Die tief stehende Sonne blinzelt durch die
blütenweissen Äste eines Einzelbaumes.

Rechts oben:
Alles ist zu Schnee und Eis erstarrt, doch die
Pracht lastet schwer auf dem Geäst.

Unten:
Wie in einem Märchenwald.

wandern, der Krete folgend bis zur SAC-Hütte Cabane du Jura (Jurahaus) oder noch nach Pré Carrel. Der Weg führt hier dem Waldrand entlang und ist gesäumt von knorrigen, wunderschönen Jurabuchen. Oftmals lohnt es sich, die Stämme der Bäume etwas näher zu betrachten, denn sie sind gebogen, gedreht, gewunden und meistens voller schöner Flechten. Unter der schweren Last des Schnees und Raureifs biegen sich die feineren Äste oftmals bis zum Boden und bilden so ein regelrechtes Baumzelt, durch welches fein die Sonnenstrahlen blinzeln. Vom Grat führt die Route dann geradewegs wieder hinunter in das besiedelte Gebiet. Unterwegs fallen noch einmal die dicht gedrängten, typischen Buchengruppen auf, welche zum Verweilen einladen. Kaum zu glauben, dass hier jeweils schon im April ganze Felder von Osterglocken blühen. Besonders schön sind im Gebiet auch Morgen- oder Abendstimmungen, wobei es immer ein Poker ist, auf welcher Höhe sich die äusserst dynamische Nebelobergrenze befindet. Die starken Winde im Jura lassen die Nebeldecke oftmals über die Anhöhen schleichen, sodass es für den Sonnenschein gerade knapp nicht reicht.

Eine Winter- oder Schneeschuhwanderung in diesem Gebiet ist auf jeden Fall immer ein unvergessliches Erlebnis. Bei jedem Besuch präsentiert sich die Stimmung anders und es ist zu hoffen, dass die Wytweiden von Prés-d'Orvin noch lange in ihrer ganzen Schönheit erhalten bleiben. Ein eindrückliches Beispiel einer nachhaltig bewirtschafteten, aber dennoch charakterstarken, abwechslungsreichen Juralandschaft.



Partner
SchweizMobil:

Karte gezeichnet mit dem Tourzeichnungs-
tool von SchweizMobil Plus:

[www.schweizmobilplus.ch/schweizmobilplus/
tour-zeichnen.html](http://www.schweizmobilplus.ch/schweizmobilplus/tour-zeichnen.html)



NÜTZLICHE INFORMATIONEN

Empfohlener Wandermonat: Dezember–Februar

Höhenmeter Aufstieg: ca. 320 m

Höhenmeter Abstieg: ca. 320 m

Tiefster Punkt der Tour: 1'006 m (Parkplatz
Prés-d'Orvin)

Höchster Punkt der Tour: 1'322m (Grat)

Länge: 8,0 bis 10,0 km

Zeitaufwand: 2,5 bis 3,5 Std.

Anreise: Mit PW oder Bus nach
Prés-d'Orvin

Schwierigkeitsgrad: T1 – Wanderung

Kartenmaterial: Landeskarten der
Schweiz, 1:25'000, Blatt
1125 «Chasseral»

DIE AUTOREN

Stefan (46) und Sandra (40) Grünig-Karp leben in der Schweiz, sind beide kaufmännisch tätig, haben sich durch die Fotografie kennengelernt und befassen sich seit ihrer Kindheit intensiv mit der Naturfotografie. Dabei widmen sie sich in jeder freien Minute vorwiegend den Motiven in ihrer gebirgigen Heimat, dem Berner Oberland. Als Mitglieder der Naturfotografen Schweiz, erkunden sie jedoch auch immer wieder andere Naturperlen ihres Heimatlandes. Zusammen treten sie unter dem Label Natur-Welten auf und haben kürzlich den Bildband «Naturjuwelen der Schweiz» herausgegeben. www.natur-welten.ch

